

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 26. Oktober 1956

Blatt 2135

Zur Feststellung der geschichtlichen Wahrheit:

1945 - wie es wirklich war!

=====

Ein wichtiger Aufruf des Archivs der Stadt Wien

26. Oktober (RK) Die Ereignisse der Jahre 1945/46, Krieg, Zusammenbruch und Besetzung, sind uns allen noch in schmerzlicher Erinnerung. Aber schon beginnen Legenden sich dieser Ereignisse zu bemächtigen, Dichtung und Wirklichkeit, Wahrheit und Tratsch sich zu vermengen. Vieles wird bereits heute verdammt oder glorifiziert, was sich ganz anders oder überhaupt nicht zugetragen hat. In weiteren zehn Jahren wird niemand mehr wissen, wie es wirklich war. Denn auch die Zeitungen, in normalen Zeiten die Hauptquelle von Lokalnachrichten, lassen uns gerade für die letzten Monate des Krieges und die ersten Monate der Besetzung vielfach in Stich, weil sie viele Nachrichten und manchmal gerade die interessantesten und für uns wichtigsten nicht bringen durften oder nicht bringen wollten.

Das Kulturamt der Stadt Wien tritt daher an die Bevölkerung unserer Stadt mit der Bitte heran, bei der Sammlung von Nachrichten über die Kriegs- und Nachkriegszeit, besonders aber über das nachrichtenarme Jahr 1945 behilflich zu sein und ihre Aufzeichnungen, Tagebücher, Briefe und sonstigen Berichte zum Zweck der Aufnahme und dauernden Aufbewahrung zur Verfügung zu stellen. Niemand schließesich davon aus, weil er glaubt, seine Aufzeichnung sei unwichtig. Jede Nachricht, auch die kleinste, kann für die wahrheitsgetreue Darstellung der oft sehr verworrenen und undurchsichtigen Ereignisse jener Tage von Wichtigkeit sein. Wir wollen es den künftigen Geschichtsschreibern dieser Jahre

./.

ermöglichen, aus einer Fülle von Nachrichten, kleinen und großen, wichtigen und unwichtigen, eine der Wahrheit möglichst nahe kommende geschichtliche Darstellung zu geben.

Es steht jedem, der seine Aufzeichnungen zur Verfügung stellt, frei, sie mit oder ohne Namensnennung oder unter einem Decknamen, der seine Autorschaft sichert, zu hinterlegen. Jeder Überbringer erhält auf Wunsch eine Bestätigung der Übergabe, mit Angabe von Name (oder Deckname oder ohne Name), Inhalt und Umfang des übergebenen Manuskripts. Die Stadtverwaltung ist auch bereit, besonders wertvolle oder besonders umfangreiche Aufzeichnungen zu honorieren oder anzukaufen.

Alle Einsendungen oder persönlichen Übergaben mögen an das Archiv der Stadt Wien, Wien 1, Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 329, (Telefon B 40-5-50, Klappe 169) erfolgen.

- - -

Wiener Fremdenverkehr im September

=====

26. Oktober (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im September. Die Wiener Beherbergungsbetriebe haben im Berichtsmonat insgesamt 73.948 Gäste gemeldet, darunter 59.805 Besucher aus dem Ausland. Die Zahl der gemeldeten Übernachtungen betrug 220.864.

Die meisten ausländischen Besucher kamen wieder aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 9.397. Aus den Vereinigten Staaten sind 5.676, aus Italien 4.755, aus Großbritannien und Nordirland 3.858, aus der Schweiz 2.710, aus Frankreich 2.674, aus Schweden 2.030 und aus Holland 1.636 Gäste nach Wien gekommen.

In den Jugendherbergen waren 3.551 Jugendliche einquartiert, darunter 2.080 Ausländer. Die Campingplätze meldeten 503 Gäste mit 1.329 Übernachtungen.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 29. Oktober bis 4. November

26. Oktober (RK)

| Datum: | Saal: | Veranstaltung: |
|-----------------------|--|--|
| Montag 29. Okt. | Brahmssaal (MV) 19.30 | "Musik aus fremden Ländern"; Konstantin Mexis (Klavier), Josef Niedermayer (Flöte), Ferdinand Raab (Oboe); Werke von Albeniz, Ravel, Bandara |
| Dienstag 30. Okt. | Gr.K.H.Saal 19.30 | Klavierabend Stanislaus Niedzielski (Werke von Schumann) |
| | Musikakademie Vortragssaal 19.00 | Akademie für Musik u.d.K.: "Biogymnastik und Bewegungselemente", Vortrag Günther Hensellek (mit Lichtbildern und praktischen Beispielen) |
| Mittwoch 31. Okt. | Radio Wien Gr. Sendesaal 19.30 | Österr. Rundfunk - Radio Wien: Chor-Orchesterkonzert; Gr.Wr. Rundfunkorchester, Chor von Radio Wien, Theresa Stich-Randall (Sopran), Dr. Alfred Poell (Bariton), Dirigent Robert Heger (Haydn, Sutermeister) |
| Donnerstag 1. Nov. | Gr.K.H.Saal 19.30 | Wr. Staatsopernchor: Chorkonzert; Gerda Scheyrer (Sopran), Margarete Sjöstedt (Alt), Julius Patzak (Tenor), Frederick Guthrie (Baß), Alois Forer (Orgel), Wr. Sängerknaben, Wr. Symphoniker, Dirigent Dr. Richard Rossmayer (Cherubini, Krenek, Milhaud) |
| | Mozartsaal (KH) 19.30 | Wr. Konzerthausgesellschaft: 3. Konzert im Zyklus V; Trio di Trieste (Beethoven, Brahms, Ghedini) |
| | Augustinerkirche 18.00 | Bachgemeinde Wien: Bachkonzert zum Totengedenken; Chor und Orchester der Bachgemeinde, Dirigent Julius Peter |
| Freitag 2. Nov. | Mozartsaal (KH) 19.30 | Klaviersabend Robert Müller (USA) |
| Samstag 3. Nov. | Mozartsaal (KH) 19.00 | Zitherfreunde Josef Haustein; Zither-Konzert |
| Sonntag 4. Nov. | Gr.M.V.Saal 16.00 | N.Ö. Tonkünstlerorchester: 2. Sonntag-Nachmittagskonzert; Ruslana Antonowicz (Klavier), Dirigent Dr. Gustav Koslik (Haydn, Beethoven, Brahms) |
| | Gr.K.H.Saal 15.30 | Österr. Arbeitersängerbund; Chorkonzert |

Johann Peter Krafft zum Gedenken
=====

26. Oktober (RK) Auf den 28. Oktober fällt der 100. Todestag des Altwiener Malers Johann Peter Krafft.

Am 15. September 1780 als Sohn eines Emailmalers geboren, studierte er an der Fürstlich-hessischen Zeichenschule seiner Heimatstadt und bei Anton Tischbein, setzte seine Ausbildung an der Wiener Akademie bei Heinrich Füger fort und ging dann nach Paris, wo er bei David arbeitete und mit seinem Bild "Belisar" den Preis der Akademie gewann. Auch in Rom hielt er sich auf. Nach Wien zurückgekehrt, betätigte er sich als Porträtmaler und Porträtminiaturist sowie auf dem Gebiet des zeitgeschichtlichen Historienbildes. In beiden Gruppen überwand seine strenge, aber liebenswürdige Sachlichkeit den Heroismus Fügers und half den Grund für das Altwiener Sittenbild zu legen. Seine bekanntesten Werke sind die drei enkaustischen Gemälde im Mittelsaal des Reichskanzleitraktes der Wiener Hofburg. Krafft wurde Mitglied und Professor der Akademie. Zu seinen Schülern zählen Danhauser, Eybl und Ranftl. 1828 erfolgte seine Berufung zum Direktor der kaiserlichen Galerie im Belvedere, die er neu ordnete und in ihrem Bestand erhielt. Auch an der Gründung des Wiener Kunstvereins war er maßgebend beteiligt. Die Österreichische Galerie hat heuer mit dem Verein der Museumsfreunde eine Gedächtnisausstellung veranstaltet.

- - -

Schweinenachmarkt vom 25. Oktober
=====

26. Oktober (RK) Neuzufuhren Ungarn: 189, Jugoslawien: 200, Rumänien: 100, Summe 489. Verkauft: 454, unverkauft 35 aus Jugoslawien.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Rindernachmarkt vom 25. Oktober
=====

26. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 8 Ochsen, 32 Stiere, 32 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 78. Neuzufuhren Inland: 20 Kühe, Jugoslawien 10 Kühe. Gesamtauftrieb: 8 Ochsen, 32 Stiere, 62 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 108. Verkauft: 1 Ochse, 10 Stiere, 26 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 41. Unverkauft: 7 Ochsen, 22 Stiere, 36 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 67.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdemarkt vom 25. Oktober
=====

26. Oktober (RK) Inland: kein Auftrieb. Auslandsschlachthof: 21 Stück aus Bulgarien, Preise: 6.- bis 6.40 S.

- - -

Samstag letzte Rundfahrt "Neues Wien"

=====

26. Oktober (RK) Morgen Samstag, um 14 Uhr, geht vom Rathaus aus die letzte Rundfahrt durch das Neue Wien im heurigen Jahr. Bei dieser Rundfahrt werden der Fröbel-Kindergarten, der Karl Seitz-Hof, die Siedlung Jedlesee und die Siedlung Freihof einschließlich einer Schule besichtigt werden.

Während der kalten Jahreszeit werden die Rundfahrten, wie schon bisher, eingestellt. Im nächsten Jahr werden die Rundfahrten durch das Neue Wien voraussichtlich mit teilweise geänderten Routen fortgesetzt. Bisher haben 41.000 Personen seit Beginn der Aktion im Jahre 1954 an den Rundfahrten teilgenommen.

- - -

Was auf der Stadthalle-Baustelle passiert ist

=====

Eine Darstellung der Wiener Stadtbauamtsdirektion

26. Oktober (RK) Entgegen den entstellenden und übertriebenen Mitteilungen einiger Morgen- und Mittagszeitungen über einen bedauerlichen Arbeitsunfall am gestrigen Tag bei der Montage der stählernen Dachkonstruktion über dem großen Hauptobjekt der Stadthalle berichtet die Stadtbauamtsdirektion:

Das Dach der Haupthalle ruht in der Mitte auf zwei gewaltigen Stahlrahmen, die in einem Abstand von 30 Meter voneinander stehen und deren Firstpunkt etwa 27 Meter über dem Auflager liegt. Diese Hauptrahmen sind bereits miteinander verbunden und tragen auch schon das fertige Dach. In den letzten Tagen wurden die seitlichen Dachträger montiert, welche sich mit ihrem einen Ende auf den erwähnten Hauptrahmen stützen und mit ihrem anderen Ende auf Pendelstützen ruhen, die auf den oberen Betonriegeln der Tribünen gelagert sind. Diese Einhängträger, welche später die Dachhaut tragen sollen, überspannen die Tribünen und sind 23,30 Meter lang.

Die Montage der genannten Einhängträger verlief bis zum Schluß völlig zufriedenstellend und anstandslos. Gestern mittag sollten die drei letzten Träger, welche bereits fertig montiert

./.

waren, in ihre endgültige Lage gerichtet werden. Sie waren zur Erhaltung der Stabilität untereinander durch Stahlseile provisorisch verhängt und gesichert. Beim Einrichten des letzten Trägers wurde, soweit sich bisher feststellen ließ, von einem Monteur ohne Auftrag des Montageleiters ein Abspannseil vorzeitig nachgelassen, was zur Folge hatte, daß dieser Träger auf der Pendelsäule am Trägerrand umkippte und mit diesem Ende etwa 3.50 Meter tief auf die Betontribüne fiel. Gleichzeitig wurden die beiden anderen mit ihm verspannten Einhängträger mitgerissen und stürzten ebenso ab. Das andere Ende dieser Träger blieb im Anschlußgelenk am Hauptrahmen hängen.

Nachdem an der Unfallstelle nur die Montagepartie anwesend war und diese sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, kam glücklicherweise niemand zu Schaden.

Im Hinblick darauf, daß das Gewicht eines solchen Trägers nur 4.5 Tonnen beträgt und die Absturzhöhe gering war, wurden die Stufen der Betontribünen, wie eine sofortige Untersuchung ergab, lediglich an den Kanten leicht beschädigt. Ribbildungen, die das Tragvermögen beeinträchtigen würden, wurden nicht festgestellt. Der das Auflager bildende Hauptrahmen zeigt keinerlei Schäden.

Die drei abgestürzten Träger werden nunmehr ausgebaut und von der Stahlbaufirma, welche das Material lieferte und die Montage besorgte - es ist eine der führenden Firmen dieser Branche -, in ihrem Werk wieder instandgesetzt. Der garnicht bedeutende Sachschaden ist nach Angabe der Firma zur Gänze durch Versicherung gedeckt.

Die Ursache des Unfalles ist weder ein Berechnungs-, Konstruktions- oder Materialfehler, sondern lediglich einem unglückseligen Zufall zuzuschreiben, der bei derartigen Arbeiten niemals ganz ausgeschaltet werden kann.

Der Unfall ist umso bedauerlicher, als er sich ausgerechnet in den letzten Minuten vor Vollendung der Montagearbeiten ereignet hat.

Eine Zeitung hat auch verlangt, daß sofort alle "Propagandaführungen" auf die Baustelle der Stadthalle eingestellt werden.

Dazu ist zu sagen, daß keinerlei Führungen veranstaltet werden, die irgendeinem Propagandazweck dienen. Solche Begehren wurden stets abgelehnt und nur fachlich interessierte Gruppen über eigenes Verlangen geführt, wobei alle Gefahrenstellen, deren es auf jedem Bau gibt, verantwortungsbewußt vermieden wurden.

- - -

Gleichenfeier in Erdberg

=====

26. Oktober (RK) Heute nachmittag fand im 3. Bezirk, Baumgasse, die Gleichenfeier an der dort befindlichen städtischen Baustelle statt. Stadtrat Thaller hielt aus diesem Anlaß vor den Arbeitern der Baustelle folgende Ansprache:

"Die heutige Feier ist für uns von besonderer Bedeutung, denn es handelt sich nicht um eine gewöhnliche Gleichenfeier. Mit der Inangriffnahme dieses Bauteiles wurde die Assanierung Erdbergs eingeleitet. Hier auf diesem Gelände vollzieht sich die erste Sanierung eines größeren Stadtgebietes seit dem Ende des zweiten Weltkrieges.

Es ist vorgesehen, das Gebiet zwischen Rabenhof - Baumgasse - Kleingasse - Schlachthausgasse - Wällischgasse und Erdbergstraße mit Ausnahme einiger privater Althäuser neu aufzubauen. Diese Assanierung ist in vier Bauteilen vorgesehen.

In diesem Assanierungsgebiet werden mehr als tausend, den neuzeitlichen Bedürfnissen entsprechende Wohnungen, zahlreiche Geschäftslokale und Werkstätten geschaffen werden. Auf der anderen Seite mußten aber auch große Leistungen bei der Grunderwerbungs- und Freimachung vollbracht werden. Ungefähr 100 Liegenschaften mußten und müssen noch erworben werden. In den letzten zwei Jahren hat die Gemeinde 69 dieser Liegenschaften angekauft. Aus diesen Objekten mußten 51 Betriebe abgesiedelt werden; für den dritten und vierten Bauteil noch 25 Betriebe. Aber auch rund 400 Wohnungen sind in allen vier Bauteilen zu räumen. Ungefähr 300 Wohnungen wurden bereits geräumt und sind größtenteils schon abgebrochen.

Die alten Erdberger Häuser hier an dieser Stelle mußten alle freigemacht und abgerissen werden. Und wir alle hoffen es, bald

zu erleben, daß das alte Wiener Lied "Da drunt' in Erdberg steht a Gasserl, da san die Häuserln liab und klan" nur mehr als ein der Vergangenheit angehörendes "Kulturdenkmal" gewertet wird. Durch die moderne soziale Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien werden hier Wohn- und Arbeitsstätten entstehen, die zwar weniger Stoff für Gefühlsduselei abgeben, dafür aber dem arbeitenden Menschen ein seinen Bedürfnissen entsprechendes Heim vermitteln.

Dieser Bauabschnitt, dessen Gleiche wir heute feiern", sagte der Stadtrat abschließend, "besteht aus sechs Häusern. Das Gesamtausmaß des Baugrundes beträgt 3.000 Quadratmeter, 112 Wohnungen werden hier entstehen."

- - -

Zentralsparkasse der Gemeinde Wien errichtet "Wiener Kunstfonds"

=====

26. Oktober (RK) Bei einer Pressekonferenz heute nachmittag wurde die Schaffung eines "Wiener Kunstfonds" durch die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien bekanntgegeben. Der Verwaltungsausschuß der Zentralsparkasse hatte in seiner Sitzung am 12. September den Beschluß gefaßt, anläßlich des Weltspartages 1956 und anläßlich des 50jährigen Bestandsjubiläums der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien diesen Fonds zu errichten. Für diesen Zweck wurde ein Betrag von einer halben Million Schilling bereitgestellt. Der Kunstfonds soll ohne einengende Bestimmungen Förderungsbeiträge an Künstler vergeben, die ihren Wohnsitz in Wien haben. Das Fondskapital kann durch freiwillige Zuwendungen auch von anderer Seite vermehrt werden.

Bei der heutigen Pressekonferenz, an der von Seiten der Stadt Wien die Stadträte Mandl und kfm. Nathschläger sowie Vertreter des Wiener Kunstlebens und Vertreter anderer Sparkassen teilnahmen, begrüßte zunächst der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses Gemeinderat Jodlbauer seine Gäste.

Der Direktor der Zentralsparkasse, Dr. Neubauer, betonte, daß das Sparkassenwesen neben seinen wirtschaftlichen auch andere Aufgaben zu erfüllen hat. Aus diesem Grunde habe man sich entschlossen, das Wiener Kunstleben zu unterstützen. Dabei sollen jedoch keine Subventionen gegeben, sondern den Künstlern selbst

./.

die Verantwortung übertragen werden. Deshalb wurde ein Fonds mit eigener Rechtspersönlichkeit gegründet; das Kuratorium setzt sich aus drei Mitgliedern der Zentralsparkasse, drei Mitgliedern des Kulturamtes und vier Mitgliedern aus dem Kreis der Kunstschaffenden zusammen. Abschließend betonte Direktor Dr. Neubauer, daß mit der halben Million Schilling nur ein Anfang gemacht sein soll. Auch andere Körperschaften oder Unternehmungen könnten sich dem Wiener Kunstfonds anschließen.

Stadtrat Mandl dankte der Zentralsparkasse für die Errichtung des Kunstfonds. Er glaube, daß die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien mit der Schaffung dieses Fonds einen vorbildlichen Weg geht. Es wurde schon oft gesagt, daß sich das Mäzenatentum gewandelt hat. Heute muß es die Gemeinschaft sein, die das Mäzenatentum übernimmt. Stadtrat Mandl schloß sich der Meinung von Direktor Neubauer an, daß hier nur ein erster Schritt getan wurde. Es sei die Pflicht der finanzkräftigen Institutionen, in unserer Stadt jenen zu helfen, die für das geistige Wohl der Gemeinschaft tätig sind.

- - -